Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. Mk. 2.40 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblattes" in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tags vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Fernsprecher Nr. 110.

65. Jahrgang.

№ 109. Sonntag, den 12. Mai **1918.**

Richtpreise für Frühobst.

Mit Bekanntmachung vom 29. April 1918 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 106 vom 6. Mai 1918) hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst gemäß § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (RGBl. S. 307 folgende) nachstehende **Richtpreise** für die Abgabe von Obst durch die Erzeuger je Pfund (0,5 kg) frei Verladestelle festgesetzt:

	Pfennig:
Erdbeeren 1. Wahl	70
Erdbeeren 2. Wahl	40
Walderdbeeren und Monatserdbeeren	120
Johannisbeeren, weiße und rote	30
Johannisbeeren, schwarze	45
Stachelbeeren, reif und unreif	35
Himbeeren, in kleinen Packungen	70
Preßhimbeeren	50
Blaubeeren (Heidelbeeren)	40
Preißelbeeren	50
Saure Kirschen 1. Wahl (große Kirschen)	45
Saure Kirschen 2. Wahl (auch Preßkirschen	25
Süße Kirschen 1. Wahl	35
Süße Kirschen 2. Wahl (Preßkirschen)	25
Reineclauden (große grüne)	35
Mirabellen	45
Pflaumen 1. Wahl (großfrüchtige Pflaumen und Frühzwetschen, nicht Hauszwetschen)	30
Pflaumen 2. Wahl (kleinfrüchtige Pflaumen)	15
Pfirsiche und Aprikosen 1. Wahl	100
Pfirsiche und Aprikosen 2. Wahl	50

Dresden, am 8. Mai 1918.

762a II B VIII 2112

Ministerium des Innern.

Städtischer Butterverkauf.

Montag, den 13. dss. Mts., vorm. Nr. 701—1050, nachm. Nr. 1051—1400,
Dienstag, „ 14. „ „ „ „ 1401—1750, „ „ 1751 u. h. Nrn.,
Mittwoch, „ 15. „ „ „ „ 1—350, „ „ 351—700.

Eibenstock, am 11. Mai 1918. **Der Stadtrat.**

Die Abgabe der städtischen

Schneeschuhe

— gespannt, Lederzeug gefettet — findet **Mittwoch,** den 15. dss. Mts., **nachmittag 2 Uhr** im Hofe des Rathaushotels statt.

Eibenstock, den 10. Mai 1918. **Der Stadtrat.**

Vom Weltkrieg.

Die Größe der britischen Niederlage durch die deutsche Offensive wird durch die ständige Verkürzung der britischen Front immer offenbarer. So sagt eine neue Meldung:

Berlin, 10. Mai. Infolge der wiederholten schweren Niederlagen der Engländer haben nicht nur die Franzosen bereits englische Frontabschnitte übernehmen müssen, sondern auch das kleine belgische Heer wurde gezwungen, sich bis südlich der Bahn Boesinghe—Langemarck auszudehnen, trotzdem die englische Front durch das Zurückweichen der Engländer im Ypernbogen sowieso schon verkürzt war. Aus dieser Tatsache geht die Größe der britischen Niederlage und die Schwere der englischen Verluste hervor.

Auch über die französischen Verluste bringt jeder Tag neue Angaben:

Berlin, 10. Mai. Ueber 30 Gefangene der französischen Infanterieregimenter 321 und 401, die bei dem gescheiterten französischen Angriff am 4. Mai in deutsche Hand fielen, geben an, daß ihr Sturm infolge des übermächtigen deutschen Feuers zusammenbrach. Bei den Nachbartruppenteilen sei es ähnlich gegangen. Die Verluste der Franzosen, die schon an der Somme sehr gelitten hatten, seien jetzt bei dem Angriffsversuch nördlich Bailleal besonders schwer gewesen. Infolge des Befehls, daß bei Gasbeschießung jeder Mann, der die geringste Belästigung verspüre, sofort nach hinten gesandt werden müsse, hätten sich bei Beginn des Gefechts eine große Anzahl von Drückebergern davon gemacht. Das völlige Fehlschlagen des Angriffs schreiben die Leute der Ueberstürzung ihres Einsatzes und der großen Ermüdung der ganzen Division zu, der schon beim Abmarsch unnötige Anstrengungen zugemutet wurden, um an Stelle der abgelösten Engländer schnell in die gefährlichste Stelle der Front geschoben zu werden. General Foch habe gesagt, daß er rücksichtslos seine ganze Armee opfern werde, um das Herannahen der Amerikaner zu ermöglichen. Aber auch in diese hätten die französischen Soldaten keinerlei Vertrauen. Jedenfalls hätten sie bis jetzt trotz ihrer ungeheuren Reklame noch nichts geleistet, und die französischen Soldaten hätten sich den bei den Engländern für die Amerikaner gebräuchlichen Ausdruck „tin soldiers" zu eigen gemacht.

Der

österreichisch-ungarische

Generalstabsbericht besagt:

Wien, 10. Mai. Amtlich wird verlautbart: Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

* * *

Den offenen Feinden Deutschlands hat sich jetzt noch ein neuer hinzugesellt:

Berlin, 10. Mai. Die spanische Regierung hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die Regierung von Guatemala sich dem Kriegszustande, wie er zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der deutschen Regierung bestehe, anschließe.

Ein Vorstoß Asquiths gegen Lloyd George abgelehnt!

London, 9. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Unterhaus. Das Haus war gedrängt voll, als sich heute nachmittag Asquith erhob, um seinen Antrag auf Einsetzung einer Sonderkommission zur Untersuchung der in dem Briefe des Generals Maurice enthaltenen Angaben zu begründen. Asquith erklärte, die in Wirklichkeit ganz einfache Angelegenheit scheine zu einem guten Teil mißverstanden zu werden. Weder der Absicht noch noch tatsächlich sei sein Antrag ein Mißtrauensvotum für die Regierung. Maurice müsse gewußt haben, daß er einen ernstlichen Bruch der Dienstvorschriften begehe und seine ganze militärische Zukunft gefährde. Asquith widersprach der Anregung einer Untersuchung durch zwei Richter und gab der Meinung Ausdruck, daß ein Schiedsgerichtsausschuß von fünf Abgeordneten wahrscheinlich in zwei bis drei Tagen zu einer Entscheidung gelangen könnte. Nach Asquith ergriff Lloyd George, von lautem Beifall empfangen, das Wort. Er schlug vor, die volle Informationsquelle, aus der er und Bonar Law ihre Angaben geschöpft hätten, mitzuteilen und forderte das Haus auf, sein Urteil abzugeben, und zwar heute noch. (Beifall.) Sie beide seien darauf bedacht, daß die Erklärungen Maurices von einem unparteiischen Gerichtshof geprüft würden. Diesem Gerichtshof würde eine Menge wirklich vertrauenswürdiger Informationen, die absolut keinen Zweifel an der Wahrhaftigkeit der ministeriellen Erklärungen übrig lassen würden, zur Verfügung stehen. Ich will, fuhr Lloyd George fort, zur Prüfung der Angaben Maurices schreiten. Was den Vergleich der englischen Streitkräfte am 1. Januar 1917 mit denjenigen am 1. Januar 1918 betrifft, so sagte ich, die Gefechtsstärke der Armee habe zugenommen. Die Ziffern, die ich angab, waren aus den amtlichen Berichten des Kriegsamtes entnommen. Wenn dieselben unrichtig sind, so ist das Kriegsamt verantwortlich, wie jeder andere. Aber sie waren nicht ungenau, ich habe nachgeforscht und es besteht durchaus kein Zweifel darüber, daß eine ganz beträchtliche Zunahme des Mannschaftsbestandes der Armee zu Beginn des Jahres 1918 im Vergleich zu dem Stand am Anfang des Jahres 1917 vorhanden war. Lloyd George fuhr fort: Die Zunahme des Mannschaftsbestandes der Armeen war im Jahre 1918 im Vergleich zu 1917 in der ganzen Welt groß, aber in Frankreich war sie über den Durchschnitt groß. Aus einem Bericht, welcher 9 Tage nach meiner Rede von Maurices Abteilung kam und von seinem Vertreter gezeichnet war, ist jedoch ersichtlich, daß auch die Gefechtsstärke der britischen Armee am 1. Januar 1918 größer war als am 1. Januar 1917. (Lauter Beifall.) Die gesamten Vergleichsziffern über die feindlichen und verbündeten Streitkräfte kamen von Maurice. Die Angaben über die Divisionen in Mesopotamien und Aegypten wurden dem Kriegskabinett in Gegenwart Maurices gemacht, der dabei nichts berichtete. Die Ausdehnung von Goughs Front erfolgte nicht auf Anordnung des Kriegskabinetts im Gegensatz zu Haig und Robertson, sondern infolge des großen Druckes der französischen Regierung und des französischen Heeres, um die Beurlaubung von Leuten für die Landwirtschaft zu ermöglichen. Das Kabinett nahm nach der Konferenz von Boulogne im Prinzip eine Ausdehnung an, deren Zeitpunkt und Maß aber den beiden Oberkommandierenden überlassen bleiben sollte. Durch den Zwischenfall von Cambrai und das italienische Unglück wurde sie eine Zeitlang erschwert. Schließlich einigten sich Pétain u. Haig über die Ausdehnung bis Barisse, noch bevor ein Kompromiß zwischen den englischen und französischen Ansichten, daß die auf Clemenceaus Anregung eingesetzten militärischen Vertreter vorgeschlagen hatten, auf der Versailler Beratung am 1. Februar erörtert werden konnte. Eine weitere Ausdehnung hat nicht stattgefunden. Lloyd George schloß unter lautem Beifall mit einem Appell im Namen des Vaterlandes, dessen Schicksal heute und in den nächsten Wochen in der Schwebe sei, da die Deutschen jetzt schweigend vielleicht den größten Schlag des Krieges vorbereiten, diesen Angriffen, welche die Einigkeit der Nation und die Einigkeit der Armee bedrohten, ein Ende zu machen. — Nach weiterer Debatte wurde Asquiths Antrag mit 293 gegen 106 Stimmen abgelehnt.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Fürsorgekommissionen für die in Rußland Internierten. Freitag vormittag sind die im Friedensvertrag mit Rußland vorgesehenen Fürsorge-Kommissionen von Berlin nach Rußland abgereist. Sie werden sich zunächst zur Einholung genauer Unterweisungen nach Moskau begeben und von dort aus über die einzelnen Gebiete Rußlands einschließlich Sibiriens verteilt werden. Die Kommissionen werden an Ort u. Stelle sich mit den bereits dort befindlichen neutralen (schwedischen und dänischen) Delegierten in Verbindung setzen, um mit ihnen gemeinsam ihre Aufgabe durchzuführen.

Oesterreich-Ungarn.

— Sächsische Ernährungshilfe für Deutsch-Böhmen. Der Obmann des deutschen Volksrates für Böhmen machte dem Vertreter der „Bohemia" Mitteilungen über seine in Dresden stattgefundene Vorsprache betreffend die Ernährungshilfe Sachsens für Deutsch-Böhmen. Er wurde im Ministerium des Aeußern empfangen und es wurde ihm versprochen, man könne 30 Waggons Trockengemüse und einige Waggons Kraut zu 45 Pfg. das Kilogramm liefern. Die Kartoffeln seien der Zeit von Berlin gesperrt und es müßte erst von dort die Bewilligung zu einer Ueberlieferung eingeholt werden. Wie der Korrespondent der „Telegraphen-Union" mitteilen kann, dürfte auch die Aushilfe in Kartoffeln erfolgen und zwar in der Form, daß einige sächsische